



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

13 (8.1.1937) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-278415](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-278415)

Die Bergwacht überwand den weißen Tod

Einzelheiten vom Rettungswerk am Walzmann / Kampf gegen Orkan und Lawinen

Berchtesgaden, 8. Januar.

Wie wir bereits im größten Teil unserer Auflage berichteten, sind die beiden Münchner Bergsteiger Frey nach mehrstündigen Bemühungen der Rettungsmannschaften an der Walzmann-Ostwand gerettet worden. Wir geben im folgenden eine Schilderung von Teilnehmern der Rettungsexpedition über Einzelheiten des Rettungswerkes.

Ein Teilnehmer an der Rettungsexpedition, der Obergefreite Meyer von der 11. Kompanie der Reichsbanner Jäger, machte in der Nacht dem DRB darüber fernmündliche Mitteilungen.

Er schilderte, daß die beiden Münchner Bergsteiger Frey vollständig erschöpft etwa 150 Meter unterhalb des Gipfels angetroffen worden sind. Sie hatten nicht einmal mehr die Kraft, auf die Rufe der Rettungsmannschaften zu antworten, obwohl diese schon in nächster Nähe waren. Drei Tage und Nächte lang hatten die beiden Frey nichts mehr zu essen gehabt.

Dazu kam, daß sie die Nacht zum Donnerstag ohne jeglichen Wärmeschutz verbringen mußten, da Schlafplätze und Zeltbahnen durch den Schnee und den Sturm nicht mehr zu gebrauchen, zum Teil auch fortgerissen waren. Einer der beiden Geretteten hatte sich Erfrierungen zweiten Grades an den Füßen bis zu den Knöcheln zugezogen.

Der Abstieg zur Wimbachgriesalm

Um 15.30 Uhr wurde der Abstieg zur Wimbachgriesalm angetreten. Die beiden Geretteten konnten, nachdem sie sich gefestigt hatten, den Abstieg größtenteils ohne fremde Hilfe durchführen. Die Rettungsmannschaft traf gegen 17.30 Uhr, also nach zwei Stunden, mit den Geretteten auf der Wimbachgriesalm ein, wo die Nacht verbracht wird. Das Wetter war während des Abstiegs zunächst sehr stürmisch. Später ließ der Wind nach, und es fing sehr stark zu schneien an.

Am Freitagvormittag trat die Rettungsexpedition mit den beiden Münchnern den Abstieg nach Berchtesgaden an. Ein Bruder eines der Geretteten und ein Freund haben am Donnerstagnachmittag den Aufstieg zur Südspitze gemacht und sich dann an den letzten Rettungsarbeiten beteiligt.

„Wir sind sehr froh und glücklich“, erzählte Obergefreiter Meyer, „daß das Rettungswerk geklärt ist. Die Strapazen und Anstrengungen, die wir auf uns nehmen mußten, sind nicht umsonst gewesen. Wir konnten zwei Kameraden vom sicheren Tod retten.“ Mit diesen Worten, die von dem prächtigen Geist und der unerschütterlichen Einsatzbereitschaft der Bergwachtler zeugen, schloß der Soldat seine Schilderung.

Auch der Führer half

Ganz besonders erfreut war die Rettungsexpedition über die lebhafteste Anteilnahme, die der Führer dem Rettungswerk entgegengebracht hat, der sich am Mittwoch wiederholt nach dem Schicksal der Rettungsmannschaften erkundigt

hat und ihnen jede nur mögliche Unterstützung angedeihen ließ. Am Donnerstag hat der Führer nämlich einen geländegängigen Kraftwagen mit 4-Rad-Antrieb zur Verfügung gestellt. Brigadeführer Schaub brachte diesen Wagen nach Berchtesgaden, wo er mit Lebensmitteln und Funkgeräten besetzt, auf den Weg zur Wimbachgriesalm eingesetzt wurde. Auf diese Weise wurde der Transport für die Rettungsmannschaften wesentlich erleichtert und das ganze Rettungswerk erheblich gefördert.

Eine Darstellung der Bergwacht

Über die Rettung der beiden Bergsteiger in der Walzmann-Ostwand teilt die Deutsche Bergwacht mit:

„Nach dem Aufstieg am Donnerstagfrüh sind die Leute der Bergwacht um 10 Uhr am Walzmann-Gipfel eingetroffen. Es wurde sofort

mit den Vorbereitungen zum Ausbau der am Gipfel befindlichen Schneehöhle begonnen.

Um 11 Uhr wurde Aschauer (Berchtesgaden) in die Ostwand abgeseilt. Dort hatte er Hölzer vernommen. Er stieg etwa 150 Meter in der Richtung gegen die Hauptfelsen ab, konnte aber dann in der Wand keinerlei Wahrnehmungen mehr machen, da dauernd Lawinen abgingen. Aschauer selbst hat eine Lawine losgelöst, die an der oberen Abbruchstelle eine Schneehöhe von 1 Meter zeigte. Er ließ sich dann wieder ein Stück aufseilen. Dann folgten Schmaderer und Goettner, am Schluß kurz aus Berchtesgaden in die Wand hinunter.

Um 12 Uhr unternahm Schmaderer noch einen letzten Versuch, ließ sich noch tiefer in die Wand hinunter und entdeckte 40 Meter unter sich, unter einem Ueberhang, die beiden Frey. Er ließ ihnen sofort Essen hinunter.

Das mühevollen Aufseilen im Orkan

Sodann begann das mühevollen Aufseilen. Sowohl die beiden Frey als auch die Rettungsmannschaft mußten herausgezogen werden, da sie in dem lockeren meterhohen Pulverschnee einfach versanken.

Um 15 Uhr war alles oben am Gipfelgrat wieder versammelt, und nach einer kurzen Ruhepause begann um 15.30 Uhr der Abstieg in zwei Partien. Kurz selbst stieg als letzter ab. Die erste Partie erreichte bereits nach Eintritt der Dunkelheit um 17.00 Uhr die Wimbachgriesalm, die zweite Partie um 18 Uhr.

Während der ganzen Unternehmung herrschte ein orkanartiger Sturm, sogar die Leute, die bereits im Rausch und im Himalaya waren, brachten zum Ausdruck, daß sie etwas derartiges noch nie erlebt hätten.

Die Schneelage neigte zu außerordentlicher

Lawinengefahr. Es mußten deshalb die gesamten Geräte und Ausrüstungsgegenstände, Zelte, Seile usw. zurückgelassen werden, wenn man nicht eine neue Katastrophe heraufbeschwören wollte.

Die beiden Frey hätten ohne fremde Hilfe den Gipfel unter solchen Umständen mehr erreicht. Beide hatten sich die Füße erfroren und werden zur Zeit unter der Obhut von Dr. Karl v. Kraus sachgemäß behandelt. Von den vom Flugzeug abgeworfenen Proviant und Ausrüstungsgegenständen konnten sie nichts erreichen. Ein Paket mit Lebensmitteln fiel etwas tiefer als sie selbst waren, und sie wollten sich die Mühe des wiederholten Aufstiegs nicht machen. Ein zweites Paket lag oberhalb von ihnen, und sie glaubten bestimmt, es zu erreichen zu können. Eine ungeborene Felsstufe machte auch das unmöglich.

Der schöne Harry ist vereinsamt

Ein geissener Heiratsschwindler wandert ins Zuchthaus

Berlin, 8. Januar. (Sig. Meld.)

Genau so frech und unverfroren, wie er seine Betrügereien und Heiratsschwindelen ausführte, benahm sich der 38 Jahre alte Harry de la R. auch in der gestrigen Verhandlung vor dem Berliner Schnellsektorengericht. Er versuchte alle von ihm ausgeführten Taten mit einem netten Rästelchen von Moralgrundsätzen zu umgeben. Als Harry und Frank — unter diesen beiden Vornamen pflegte er sich seinen Opfern bekannt zu machen — verschaffte er sich durch Heiratsschwindel und Inserate vor allem Adressen von Hausgehilfinnen und näherte sich diesen sodann unter dem Vorwand, baldmöglichst heiraten zu wollen. Die Tatsache, daß er wegen ähnlicher Schwindelereien bereits drei Jahre Gefängnis absitzen mußte, hatte ihn offenbar nur wenig beeindruckt.

In der kurzen Zeit von zwei Wochen verlor er sich sogar gleich dreimal

als „Begründung“ hierfür gab er dem Richter an, daß er, falls eine Frau, die von seiner Vergangenheit etwas hören sollte, abspringen würde, nicht gern plötzlich allein dastehen möchte, da er sich durch den langen Gefängnis-aufenthalt sehr vereinsamt fühle (!). Mit der gleichen Frechheit ging der Angeklagte auch in seinen Briefen vor, in denen er die Eltern an die Beschaffung einer Aussteuer ermahnte mit dem Hinweis, daß es sein Bestreben sei, ihrer Tochter „eine sorgenfreie Zukunft“ zu verschaffen. Der Angeklagte konnte durch die Beweisaufnahme reiflos seiner Straftaten, zu denen zum Überfluß auch noch Unterschlagungsschwindel gehörte, überführt werden. Er wurde vom Gericht wegen fortgesetzten Betruges in straffähigendem Rückfall mit einem Jahr und neun Monaten Zuchthaus, unter gleichzeitiger Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre, bestraft.

Neuer Film in Mannheim

ALHAMBRA:

„Wenn wir alle Engel wären“

„Wenn wir alle Engel wären...“ — Klingt hinter diesem originellen Titel nicht die Beschreibung mit, daß dann das ganze Leben langweilig wäre, daß es dann nichts mehr zu lachen und auch nichts zu weinen gäbe und man vor lauter Lachen umkommen müßte? Heinz Rühmann, der Unverwundliche, spricht es am Schluß des Filmes einmal deutlich aus: „Wenn es so wäre, dann hätten die Leute nichts mehr zu reden, die Zeitungen nichts zu schreiben und die Gerichte keine Arbeit.“ Ja... möchte man hinzufügen — wenn wir wirklich alle Engel wären, dann hätte vor allem auch diese köstliche, urkomische und originelle Filmkomödie nicht geschrieben werden können.

Still und vertraut liegt das kleine Moselfränkchen zwischen rebenumwundenen Bergen, und in seinen trauten Gassen und idyllischen Winkeln scheint kein Arg verborgen. Ehrsame Bürger gehen hier ihrer Arbeit nach, selbstzufrieden und korrekt, und der Korrekteste einer ist Herr Christian Kempenich, seines Zeichens wohlbestallter Kanzleivorsteher, der sich, allseits gerachtet, ungehört seines jungen Glücks erfreuen kann. Doch eines schönen Tages führen ihn des Glücks Mächte nach Köln, wo das Unglück, das bekanntlich schnell schneit, seinen Anfang nimmt; denn das „Heilige Köln“ ist bekanntlich nicht nur eine hehre und heilige Stadt — es hat auch ein verdammtes glattes Pflaster. Da kann man es dem Krischan nicht verdenken, daß er, während er sich „rein wissen“ schäftlich das Radeln ansetzt, mal ein bißchen ausruht und schließlich in einem zweifelhaftesten Pöbel landet. Die Frau, die ihn dorthin verschleppt, läßt ihn zwar ungeschoren, doch dafür nimmt sie als Entschädigung das seine Bettzeug des Hotels mit...

Da sich nun die Polizei der Sache annimmt

und ihre weiten Arme bis in das kleine Moselfränkchen ausstreckt, wird das Abenteuer des Kanzleivorstehers bald ruckbar, und böse Vorfälle tragen die „Schande“ durch die vor dem so stillen Gassen von Haus zu Haus. Zu allem Unglück wurde auch noch Krischans Frau während seiner Abwesenheit mit dem italienischen Tenor Lotelli in ein unfreiwilliges Abenteuer verwickelt, und so muß der arme Hieb den bitteren Reiz bis zur Reize auskosten. Er verliert Ansehen, Stellung und Heim, bis sich im Verlauf einer „dösen“ Gerichtsverhandlung dank der Einsicht eines verständigen Amtsrats alles wieder eintrübt.

Hinter diesem Geschehen, das nach dem gleichnamigen Roman von Heinrich Spoerl gedreht wurde, steht so viel tiefe Weisheit und so viel Humor, daß man seine helle Freude haben kann. Der Antischwindler, der die Jurisprudenz kriegt einen Rausch und die sieben Nächsten werden auf Aermchen genommen. Es wird gelungen, gelacht, geknallt und sich wieder verführt. Und das ist ja das Schönste an der ganzen Geschichte: daß nach einem richtigen Janz die Verführung um so herzlicher und inniger ist.

Carl Froelich, der Meisterregisseur, hat auch hier wieder ein echtes Vollblut-Lustspiel gedreht, das die Lächer bald auf seiner Seite hat. Er greift mit seinen Filmen stets frisch hinein ins Leben, und was er zeigt ist interessant. Liebevoll zeichnet er das Kleinstadtmilieu, und selbst die kleinsten, nebensächlichen Szenen weiß er durch einen netten Einfall zu beleben.

Und im Mittelpunkt steht Heinz Rühmann, der sich diesmal fast selbst überbietet. Jede Szene ein handwerklich sauberer Kanakleisler, jeder Roll ein Gemann! Sein Christian Kempenich könnte als besonderer Typ in die Filmgeschichte eingehen. An seiner Seite ein neues Filmgesicht: Venti Karasch, eine begabte, wandlungsfähige Schauspielerin, die sich neben einem so populären Darsteller wohl zu behaupten weiß. Eine Prachtleistung vollbringt diesmal auch Harald Paulsen als Sänger Ja-



Gemütliches Gellängnis

Im Jackson-Gefängnis in Detroit, USA, wurden versuchsweise Kopfhörer zum Rundfunkempfang für „Gebesserte“ eingeführt.

Räuber vor dem Standgericht

Zwei gemeingefährliche Burschen

Wien, 7. Januar. (SB-Funk.)

Die kürzlich verhafteten österreichischen Eisenbahnattentäter Striegel und Johann Scheinert wurden am Donnerstag in Linz vor ein Standgericht gestellt. Sie werden beschuldigt, im April 1934 den D-Zug Wien-München bei der oberösterreichischen Station Ostering zum Entgleisen gebracht zu haben in der Absicht, die dadurch entstehende Verwirrung zum Stehlen auszunutzen. Der Anschlag hatte einen Toten und zahlreiche Schwerverletzte gefordert.

Außer diesem Verbrechen haben die Angeklagten, die mehrere Jahre lang ein wahres Räuberleben führten, eine Unzahl anderer Straftaten auf dem Gewissen, so 80 Einbrüche, einen Mordversuch an einem Gendarmen, einen Dynamitanschlag und vieles andere. Striegel führte im übrigen ein Doppelleben. Er besaß in einem oberösterreichischen Ort ein Haus und spielte gegenüber der Bevölkerung den biederen Familienvater und Landwirt. Von Zeit zu Zeit verschwand er aber, um seine Raubzüge zu unternehmen.

Unter dem Verdacht, den Eisenbahnanschlag bei Ostering ausgeführt zu haben, wurde da-

ZEUMER
HÜTE

der Fachmann für HÜTE in der Breiten Straße, H1,6

maß ein Eisenbahnbediensteter zu vier Jahren schweren Kerkers verurteilt. Da die beiden Angeklagten im heutigen Standgerichtsprozess ein umfassendes Geständnis abgelegt haben, ist die Unschuld des Eisenbahnbediensteten einwandfrei nachgewiesen. Der Staatsanwalt beantragte gegen die beiden Banditen die Todesstrafe, die im Falle der Ablehnung des Gnabengesuches binnen drei Stunden vollstreckt werden muß.

Die Stärke Josef Piepers, der sich auf allen Gebieten materiellen Schaffens betätigt, ist das Porträt und das Familienbild. In den letzten Jahren ist die Öffentlichkeit mehrfach auf den jungen Künstler aufmerksam geworden. So erlangte er im Jahre 1935 auf der großen Berliner Ausstellung „Damen mit Schminke“ unter 724 Wettbewerbern den ersten und den dritten Preis. Im folgenden Jahr wurde er für ein Familienbild mit dem Dürer-Preis ausgezeichnet und bei dem Wettbewerb „Deutsche Männer mit Orden und Ehrenzeichen“ erhielt er den zweiten Preis. Der Künstler hatte bei der Bewerbung um den Staatspreis fünf Arbeiten eingesandt, darunter ein großes Familienbild.

Kommende Uraufführungen

Am 12. Januar gelangt im Dresdner Schauspielhaus Manfred Hausmanns dramatische Ballade „Eloise“ mit der Musik von Dr. Ludwig Kofelins in Gegenwart des Dichters und des Komponisten zur Uraufführung.

In der gegenwärtigen Spielzeit werden die Leipziger Städtischen Theater die Oper „Schlaraffenhochzeit“ von Sigrid Walther Müller, die Dramen „Die Fährne“ von Emmerich Groh und „Goldtopas“ von Felix Lustendorf sowie die Komödie „Ein großer Mann privat“ von Harald Bratt zur Uraufführung bringen.

Die Pfingstspiele in Schwäbisch-Hall, das in diesem Jahre auf sein 50-jähriges Bestehen zurückzuföhren kann, werden am 15. Mai mit der Uraufführung von „Baumeister Gotte“ von Paul Wanner beginnen.

Otto Erler's neues Werk „Thors Gast“ wird am 29. Januar im Dresdner Schauspielhaus seine Uraufführung erleben.

Eine Hans-Thoma-Ausstellung in Leipzig. Am 16. Januar wird im Gohliser Schloß, dem Leipziger „Haus der Kunst“ eine Hans-Thoma-Ausstellung eröffnet, die von der NS-Kulturgemeinde veranstaltet wird,

lotti, der so „bandpreisliche“ Gesangsunterricht zu geben weiß. Lotti Kauli ist ein geschnitzter Trampel, und Otto Dalands eine recht trappuliche Verwandte. Hans Hertel, Willy Poth, Paul Wederow und Ernst Waldow geben mit ausgezeichneten Charakteren dem Film auch in den Episoden Profil.

Im Biogramma läuft der ausgezeichnete Zeitungsfilm „Der Spiegel aus Vapier“, den wir schon bei der Uraufführung ausführlich würdigten. Er gibt in guten Aufnahmen und lehrerhandlichen Erklärungen einen Querschnitt durch einen modernen Zeitungsbetrieb und zeigt den vielseitigen Weg vom Ereignis bis zur fertigen Zeitung, so daß auch der Nichtfachmann einen Begriff bekommt von der verantwortlichen und schwierigen Arbeit aller an der Herstellung und Verbreitung der Zeitung tätigen Personen.

Willy Parth.

Der Träger des großen Staatspreises für Maler

Wie bereits gemeldet wurde, ist der Große Staatspreis der Akademie der Künste für Maler dem Düsselbacher Maler Josef Pieper und der für Bildhauer dem Berliner Bildhauer Fritz Gremer verliehen worden. Josef Pieper wurde am 12. Juni 1907 als sechstes Kind eines Bochumer Drebers geboren. Er war zunächst als Antiquarlehrling tätig. Infolge seiner ungewöhnlichen materiellen Begabung erhielt der damals fünfjährige ein Stipendium der Stadt Bochum, mit dessen Hilfe er die Holthaus-Handwerkerschule in Essen besuchte, um dann für sieben Semester die Staatliche Kunstakademie in Düsseldorf zu besuchen, wo er Schüler von Professor Dingeldey war. 1928 trat er zum erstenmal in Essen mit einer Kollektivausstellung an die Öffentlichkeit, die zu einem außerordentlichen Erfolg wurde. Nachdem er vorübergehend als Lehrer für Malerei an der Holthaus-Handwerkerschule in Essen tätig war, ließ er sich in Düsseldorf nieder, um dort als freier Künstler zu schaffen.



Die Titelseite des neuen Jahresprogramms der NSG „Kraft durch Freude“, Gau Baden

Kleider machen Leute

Im ganzen Lande wird wieder in diesen Tagen durch das Winterhilfswerk die Kleider-sammlung für unsere betretenen Volksgenossen durchgeführt.

Darum bitten wir heute schon unsere Hausfrauen, wie in den vergangenen Monaten, ihre Kleiderstücke einer genauen Durchsicht unterziehen zu wollen, und es findet sich bestimmt noch das eine oder andere Kleidungsstück, das sie dem Winterhilfswerk zur Verfügung stellen können.

Hausfrauen! Vergesst nicht, durch euer Opfer helft ihr uns, unseren betretenen Volksgenossen gerade jetzt im Winter die notwendigen Kleidungsstücke geben zu können.

Wir wissen, daß unser Ruf an eure Opferfreudigkeit nicht ungehört verhallen wird, denn das Ergebnis unserer Kleidersammlung im alten Jahre hat gezeigt, daß ihr mit eurer Not zu lindern, und so soll es auch im neuen Jahre sein: Jedes entbehrliche Kleidungsstück für das Winterhilfswerk!

Die Wettkampfgruppe Handel meldet:

An alle Betriebsführer aus Handel, Verkehr und Industrie
Von Groß- und Einzelhandel und besonders aus der Industrie sind noch eine ganze Anzahl mittlerer und größerer Betriebe mit den Anmeldungen ihrer kaufmännischen Lehrlinge und Jungkaufleute bis zu 21 Jahren (männlich und weiblich) im Rückstand.

Im Interesse der Sache bitten wir daher die Betriebsführer, dafür Sorge zu tragen, daß auch das letzte der in Frage kommenden Gesellschaftsmitglieder sich am Reichsbetriebswettkampf beteiligt und seine Anmeldung bei der unterzeichneten Dienststelle in L 15, 15, parterre, Zimmer 3, umgehend vornimmt, bei der nötigenfalls auch Anmeldeformulare angefordert werden können. Wir bitten, darauf zu achten, daß die Anmeldefrist am 15. Januar 1937 abläuft.

Die Deutsche Arbeitsfront
Kreisbetriebsgemeinschaft Handel
Mannheim, L 15, 15.

RdF-Volksbildungswerk

Da der Vortrag von Direktor Jacob bereits stattgefunden hat, veranstaltet die Volksbildungshütte am 8. Januar keinen Vortrag. Die Fortsetzung der Reihe wird noch bekanntgegeben.

Die Polizei meldet:

Essentlicher Mergernis erzeugt. Wegen Erregung öffentlichen Mergernisses wurde am Donnerstag in Neustadt ein Mann von hier festgenommen und in das Gefängnis eingeliefert. Der Festgenommene hatte sich kurz zuvor auf der Dürerstraße vorübergehenden Frauen gegenüber schamlos verhalten.

Noch gut abgelaufen. Am Paradeplatz geriet am Donnerstagabend ein Personentransportwagen zwischen ein dort parkendes anderes Fahrzeug und einen im Anfahren begriffenen Straßenbahnwagen. Der Personentransportwagen wurde zwischen die beiden Fahrzeuge eingeklemmt und stark beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Gefährter Platinraub. In der Nacht zum 5. Januar wurden in Konstanz aus den Räumen eines Bahnhofs Platinstücke, Goldbarren und Platinabfälle im Werte von mehreren Tausend Mark durch Einbruch gestohlen. Bei einer Frühkontrolle der Kriminalpolizei Mannheim wurde am 7. Januar ein junger Mann angetroffen, der im Besitz von künstlichen Zähnen, Platin und Gold war; es stellte sich heraus, daß der junge Mann den Diebstahl in Konstanz begangen hatte. Einen Teil des Diebstahls hatte er bereits bei Altschmiedern und Goldaufläufern abgesetzt, doch konnte der größte Teil noch bei ihm vorgefunden werden. Der Mann wurde bei den Aufkläfern beschlagnahmt.

Juden stehlen dem Herrgott den Tag weg

Sie verbringen den Tag im Kaffee mit Glücksspielen / Wegen „Franz zu Fuß“ ins Gefängnis

Wirklich, es war eine reizende Gesellschaft, die sich am Nachmittag des Donnerstags vor dem Schöffengericht eingefunden hatte, Leute wie man sie so gerne sieht und denen man gar nicht oft genug begegnen kann! Da war der Leo Lewisohn aus Ockolzhofen, der Penny Bender aus Lohnsfeld, der Bernhard Feberg aus Dörsch, der Josef Stern aus Eberstadt, der Boris Lipmann aus Jodura und der Max Teske aus Schönau. Teske war der einzige Nichtjude unter dieser Rischpötte, die deshalb auf der Anklagebank erschienen war, weil sie gegen ein Urteil des Schöffengerichts vom 18. September letzten Jahres Berufung eingelegt hatte.

Ein sonderbarer „Denkfehler“

Die ganze Gesellschaft war nämlich feinerzeit wegen unerlaubten Glücksspiels zu Gefängnis- und Geldstrafen verurteilt worden, was — wie der Verteidiger Gentil in seinem Plädoyer anführte — sicher einem Denkfehler zuzuschreiben war. Da sah also die hochschöne Gesellschaft, die ihr Brot lieber durch Kartenspiele als durch ehrliche Arbeit zu verdienen scheint, und sah aus, wie wenn keiner von ihnen recht auf drei zählen könnte. Und warum auch nicht! Sie waren doch „ganz harmlos“ und hatten „doch gar nichts Verbotenes getan“. Ueberhaupt — und wir stützen uns wiederum auf die Ausführungen des Verteidigers Gentil — es waren „ganz arbeitslose Leute“, wenn sie auch einmal über ihre Verhältnisse gespielt hätten! Was war da weiter schon dabei. Daß er sie nicht noch als völlig harmlos hingestellt hätte, nimmt uns einigermaßen wunder. Und dabei war jeder dieser Juden schon vorbestraft.

Der 54jährige Lewisohn war wegen verbotenen Glücksspiels vorbestraft, der 57jährige Penny Bender wegen Uebertretung des Straßengesetzes und wegen verbotenen Glücksspiels, der 59 Jahre alte Bernhard Feberg wegen Uebertretung des Straßengesetzes, der 48 Jahre alte Boris Lipmann ist u. a. auch wegen Handels mit Kollern vorbestraft und schließlich Max Teske, der 56 Jahre alt und zur Zeit erwerbslos ist, hat auf seiner Straßeneintragung wegen Diebstahls, erschwerter Körperverletzung, Unterschlagung und zweimal wegen Glücksspiels vorzuweisen.

Das verbotene Spiel

Diese honette Gesellschaft sah also im Kaffee „Union“ beisammen und spielte „Franz zu Fuß“, ein Kartenspiel ähnlich wie Schach, bei dem allerdings sogenannte „Sequenzen“ gemeldet werden. Der Ausgang hängt gleichermaßen von der Geschicklichkeit des Spielers als auch vom Zufall ab, der dem Spieler hold ist. Wenn „Franz zu Fuß“ von zwei Personen gespielt wird, ist es nicht verboten, wenn sich allerdings mehr als zwei Personen beteiligen und auf diesen oder jenen Spieler setzen, dann zählt „Franz zu Fuß“ unter die Glücksspiele und ist nicht erlaubt. Das wollen die Angeklagten nicht gewußt haben, bis auf einen,

den angeklagten Josef Stern, der darauf aufmerksam gemacht worden war, daß „Franz zu Fuß“ als Glücksspiel angesehen werde und verboten sei. Er will deshalb bereits Ende März oder Anfang April letzten Jahres dieses Spiel nicht mehr gespielt haben.

Jedenfalls stellte sich das Amtsgericht Mannheim mit seinem Urteil vom 18. September 1936 auf einen anderen Standpunkt, denn es verurteilte Lewisohn wegen verbotenen Glücksspiels zu einem Monat Gefängnis und 100.— RM Geldstrafe, Bender zu 6 Wochen Gefängnis und 100.— RM Geldstrafe, Feberg und Lipmann zu je einem Monat Gefängnis und 100.— RM Geldstrafe, Teske zu zwei Monaten Gefängnis und 200.— RM Geldstrafe und Stern zu einem Monat Gefängnis und 100.— RM Geldstrafe.

Sämtliche Angeklagten suchten nun das Urteil an und stellten sich auf den Standpunkt, daß „Franz zu Fuß“ nicht als Glücksspiel betrachtet werden könnte. Bei der Verhandlung stellte sich aber heraus, daß Lewisohn, Feberg und Bender die Hauptspieler waren, auf die von den anderen gesetzt wurde. Teske allerdings will noch schlaumer als die Juden selbst gewesen sein und hat sich nur am Gewinn beteiligt. So etwas kommt nicht alle Tage vor. Allerdings hat man es sonst auch nicht mit so „guten“ Leuten zu tun, wie dies hier der Fall war.

Lewisohn war ein „guter Mann“

Teske sagte nämlich u. a. aus, daß er aufgeschriebene habe und wegen seiner Erwerbslosigkeit nicht am Verlust, wohl aber am Gewinn beteiligt gewesen sei. Als Unvalide habe er nicht gewußt, was er den ganzen Tag treiben solle, und da sei er ins Kaffee gegangen. Er wollte dort durch Spielen monatlich 10.— RM „gut machen“, um seine Gerichtskosten in Höhe von ebenfalls 10.— RM monatlich zu zahlen. Und weil Lewisohn ein „guter Mann“ war, habe er das Geld nur wegen des Schreibens erhalten. Man konnte nun hier wohl die Frage aufwerfen, was Teske überhaupt in dem Judentafel zu finden hatte. Andere Leute haben schon genug, wenn sie die Synagogenschlüssel zum Fenster herausblicken sehen und sind froh, daß sich jenes Kaffee im

zweiten Stock befindet. Teske allerdings fühlte sich in der Gesellschaft — wie es scheint — sehr wohl, sonst wäre er nicht auf solche lächerliche Argumente verfallen. Und daß in dem Judentafel ganz gebührend gespielt wurde und auch nicht immer mit niedrigen Einsätzen, das beweist jener Ausbruch, den jemand dem die Sache untersuchenden Kriminalbeamten machte: „Im Kaffee Union gehört einmal eingeschritten, bevor sich jemand totschlägt.“

Der Staatsanwalt wies dann auch darauf hin, daß nach § 281 des Reichsstrafgesetzbuchs zu bestrafen sei, wer ohne öffentliche Erlaubnis ein Glücksspiel spiele. Spieler seien als Veranstalter eines öffentlichen Spiels in diesem Falle zu betrachten. Es würden Geldbeträge umgelegt, die mit der Arbeit und Arbeitsleistung nicht das geringste zu tun haben. Solche Dinge, die sogar soweit führten, daß sich sogar Fürsorgeempfehlungen an solchen Glücksspielen beteiligten, müßten bekämpft werden. Die Berufung der Angeklagten sei deshalb zu verwerfen.

Sie hatten kein Glück

Nach längerer Beratung fällt das Gericht dann folgendes Urteil. Die Berufung der Angeklagten wird mit Ausnahme der des angeklagten Stern zurückgewiesen. Bei Stern wird das Urteil aufgehoben und das Verfahren eingestellt. Die Angeklagten haben die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Der Vorsitzende wies darauf hin, daß „Franz zu Fuß“ ein gemischtes Spiel sei. Zufall und Geschicklichkeit seien zu gleichen Teilen verteilt. An sich sei es erlaubt. Dadurch aber, daß sich dritte Personen durch Setzen beteiligten, sei das Glücksspiel größer, so daß man von einem Glücksspiel reden könne. Ein Glücksspiel könne man aber nur machen, wenn Spieler vorhanden seien, auf die man setzen könne. Die Spieler seien strafbar nach § 284 und die Setzer nach § 281 des Reichsstrafgesetzbuchs. Trotz Verbots hätten die Angeklagten bis in den Mai letzten Jahres hinein gespielt. Die Geldstrafen bleiben in solchen Fällen meistens ohne Wirkung, weshalb hierzu noch eine Freiheitsstrafe auszusprechen gewesen sei, um eine abschreckende Strafe für diese Spielerei zu finden.

Goldstücke und fremdes Geld anbieten!

Die Reichsbank hat die Vorhand / Frist bis zum 31. Januar verlängert

Es scheint immer noch nicht genügend bekannt zu sein, daß nicht nur Handelskreise, sondern alle Volksgenossen zur Anbieten von Münzen verpflichtet sind. Die Deutsche Gesellschaft für Münzkunde gibt deshalb folgende leichter verständliche Uebersicht:

Angebieten sind der Reichsbank — wo diese fehlt, können andere Banken dies vermitteln — und werden von dieser bezahlt:

1. Alle fremden noch gültigen Münzen. Bezahlung zum Tageskurs. Nur Kleingeld unter zwei Mark Gesamtwert ist frei; es empfiehlt sich aber, dieses bei der nächsten Strahensammlung zu spenden. In Schubladen und alten Schächeln steckt noch manches Stück.

2. Ungültige Goldstücke, d. h. fremde,

alte, altschweizer und die deutschen 5-Mark-Stücke. Da diese aber in der Regel nur als Erinnerungs- und Sammlungsstücke auszuwählen werden, legt man sie zuerst einer staatlichen wissenschaftlichen Sammlung vor, — in Baden dem Badischen Münzkabinett in Karlsruhe, Sammlungsgebäude, Friedrichsplatz. Diese beschneidet es kostenlos, wenn die Stücke überhaupt Sammelwert haben (nicht Einzelpreis). Mit dieser Bescheinigung sind sie der Reichsbank vorzulegen. Die Reichsbank bezahlt bei der Gesellschaft für Münzkunde befreit nicht hiervon, macht aber die Zuerkennung einer Sammelablicht und deshalb eines Sammelwerts wahrscheinlicher. Was als Sammelwert gilt, ist unparteiisches, wissenschaftliches Urteil einer Staatsstelle. Stünde schlechter Erhaltung haben wenig Aussicht dazu.

Was nicht als Sammelwert anerkannt werden kann, ist abzuliefern und erhält nur den Londoner Goldwert. Es ist Privatsache der Goldarbeiter und Dentisten, ob sie mehr zahlen. Die 10- und 20-Mark-Stücke sind auch heute noch voll gültig zu jeder Zahlung, was immer noch viele nicht wissen. Sie sind deshalb nur anzubieten, wenn sie ein Inländer künftighin erwirbt, d. h. die Reichsbank hat die Vorhand. Nicht anzubieten sind goldene Medaillen, die als solche ja nie für den Umlauf als Geldstücke bestimmt waren. Die Frist ist noch einmal bis 31. Januar verlängert worden; dann können sehr strenge Strafen eintreten.

Werbung für Fette ist unnötig

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel hat Anweisung gegeben, alle der menschlichen Ernährung dienenden Fette aus dem Wettbewerb im Lebensmittel-Einzelhandel herauszunehmen. Eine Werbung soll nur noch für solche Lebensmittel betrieben werden, deren Mehrverbrauch im Interesse der Ge-

Piano- u. Flügelfabrik Scharf & Hauk
Erstklassige Fabrikate C 4, 4

sa m t h e i t liegt. Zu diesen Lebensmitteln gehören in erster Linie Marmelade, Zucker, Zuckerwaren, Kartoffeln und Kartoffelerzeugnisse, Fische, Quark, Graupen und andere mehr.

Unter dem Begriff des offenen Wettbewerbs ist in diesem Zusammenhang jede Anpreisung durch Zeitungsanzeigen, Preislisten, Plakate und hervorgehobene Ausstellungen in Schaufensterauslagen, Schaustränden und auf Verkaufsstellen zu verstehen. Weiterhin wird im Hinblick auf die jetzt in Kraft getretenen Maßnahmen zur Regelung des Wettbewerbs erklärt, daß die Werbung um die Verbilligung und Bezugspreise für Konsumwaren auf ein Einheitsplakat über die Annahme dieser Scheine zu beschränken ist. Darüber hinaus soll auch jeder Werbekampf um die Wettenden innerhalb des Einzelhandels unterbleiben.

Eine Ortsgruppe zieht um

Feierliche Eröffnung der Geschäftsstelle der Ortsgruppe Wohlgelegen

Die neugebildete Ortsgruppe der NSDAP Wohlgelegen hatte in der Zeit seit dem Oktober 1936 ihre Geschäftsstelle in den Räumen der Ortsgruppe Redarstadt-Of unterbringen müssen, da keine anderen Räumlichkeiten zur Verfügung standen. Den vereinten Bemühungen gelang es schließlich, im Hause Käfertaler Straße 162, im sogenannten Brauerei-Komplex, Räume ausfindig zu machen, die heute, da sie nach zweimonatiger Arbeit völlig neu hergerichtet sind, einen ausgezeichneten und freundlichen Eindruck machen.

Die neue Geschäftsstelle wurde am vergangenen Samstag in feierlicher Weise ihrer Bestimmung übergeben. Die Politischen Leiter und Anwärter waren im Vorhof der Geschäftsstelle angetreten. Ortsgruppenleiter Va. Matt gab den Befehl zur Öffnung der Räume. Während die Kapelle der Städtischen Betriebe spielte, zog die Ehrenkrenzflagge am Mast zum ersten Male hoch.

Der eigentliche Einweihungsakt fand in der Geschäftsstelle selbst statt. Nach einleitendem Spiel der Kapelle richtete Ortsgruppenleiter Va. Matt eine Ansprache an die Politischen Leiter und die anwesenden Vertreter der Ortsgruppe Redarstadt-Of. Dann sagte er vor allem für die Unterhaltung, die ihm Ortsgruppenleiter Schmidt bei den vorbereitenden organisatorischen Arbeiten zuteil werden ließ. Nach einem Hinweis auf die Schwierigkeiten bei der Beschaffung der Räume für die neue Geschäftsstelle sollte der Ortsgruppenleiter besonders noch den Politischen Leitern Dank, die durch ihren persönlichen Einsatz dazu beigetragen haben, daß die Geschäftsstelle überhaupt in die-

fer Form erfüllt werden konnte. Auch hier war Zusammenarbeit im nationalsozialistischen Geist Voraussetzung zum Gelingen. Mit dem Wunsch, daß die neue Geschäftsstelle der ruhenden Vol im Leben der Ortsgruppe sein möge, und mit dem Treuebekenntnis zum Führer schloß der Ortsgruppenleiter seine Ansprache.

Anschließend trug Kulturstellenleiter Va. Bede Worte des Führers in eindrucksvoller Weise vor.

Dann erfolgte die Verpflichtung der neuen Politischen Leiter-Anwärter durch den Ortsgruppenleiter, der an die ungleich schwereren Pflichten erinnerte, die die ersten Kämpfer der Bewegung hatten. Er verband damit nochmals Worte des Dankes an die Ortsgruppe Redarstadt-Of, von der man an diesem Tage sozusagen gebietmächtig Abschied nahm.

Der Ortsgruppenleiter von Redarstadt-Of, Va. Schmitt, erwiderte mit seinem Dank für den guten kameradschaftlichen Geist, der sich bisher in der Zusammenarbeit zwischen den beiden Ortsgruppen gezeigt habe und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß diese gute Zusammenarbeit auch für alle Zukunft bestehen bleibe.

An den feierlichen Akt schloß sich eine Besichtigung der Räume, die groß und hell, hell und freundlich sind. Neben den eigentlichen Ortsgruppenräumen ist die DAF in einem besonderen Raum untergebracht. Die NSD-Ortsgruppe befindet sich schon seit geraumer Zeit in einem angrenzenden Haus. Es ist hier also eine außerordentlich günstige räumliche Zusammenfassung möglich gewesen.

An den Eröffnungssitz schloß sich noch ein kameradschaftliches Beisammensein im Turlacher Hof.

Neuer Arbeitsplan der Reichssportführung Kreismeisterschaften der Boxer in Mannheim

In sieben Metern ist die gesamte Arbeitsteilung vorgenommen

Glänzendes Meldeergebnis / Spannende Kämpfe sind zu erwarten

Dem Reichssportführer untersteht nicht nur der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen mit seinen Millionen Männern und Frauen, sondern durch die Berufung des Reichssportführers in die Oberste Reichsbehörde für die Erziehung der deutschen Jugend muß er auch die Leibeserziehung der gesamten deutschen Jugend verantwortlich leiten. Dazu kommt die Leibeserziehungsarbeit in der gesamten Arbeitsfront (RdA), die Mitarbeit an der Gestaltung der nationalsozialistischen Kampfsportspiele und an der sportlichen Erziehung in den Ordensburgen der Partei. Diese Aufgaben an den deutschen Leibesübungen machen eine Neuerteilung der Arbeitsgebiete und Verantwortlichkeiten erforderlich.

Die sieben Hauptgruppen

Das dem Reichssportführer übertragene Arbeitsgebiet ist in folgenden sieben Hauptgruppen neuangeordnet worden:

- 1. Reichssportamt.**
Leitung: Arno Breitmeyer.
Untersteht: Die Reichssportfeld-Verwaltung, Die Deutsche Sporthilfe, Der Reichssport-Verlag.
(Wegen der Finanzauflage über die beiden letztgenannten Organisationen siehe besondere Bestimmungen.)
- 2. Amt für Leibeserziehung in der Obersten Reichsbehörde für die Erziehung der deutschen Jugend.**
Mit der Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt: Gebietsführer Schlönder. Die Arbeitsaufgaben werden durch das Gesetz vom 1. 12. 36 und durch die zu erlassenden Verordnungen des Leiters der Obersten Reichsbehörde umrissen.
- 3. Sportamt der NS-Gemeinschaft RdA.**
Leitung: Lorch.
Die Arbeitsaufgaben sind durch die mit Zustimmung des Leiters der Deutschen Arbeitsfront erlassene Anordnung vom 18. 12. 36 umrissen.
- 4. Reichsakademie für Leibesübungen.**
Die Zuständigkeiten werden durch ein Statut über die Akademie geregelt.
- 5. Deutscher Reichsbund für Leibesübungen.**
Leitung: v. Mengden.
Verteilung der Arbeitsaufgaben innerhalb des DRB gemäß Dienstverteilungsplan des DRB.
- 6. Die Arbeiten für die Nationalsozialistischen Kampfsportspiele und die Ordensburgen der Partei werden in einem Referat zusammengefaßt, dessen Leitung der Reichsdienstwart Münch übernimmt.**
- 7. Zum Zwecke der Zusammenfassung der Arbeit der einzelnen Gruppen und zur Wahrung der Einheitlichkeit der Führung aller Dienstgeschäfte wurde das Chefamt geschaffen.**
Leitung: Graf von der Schulenburg.
Im Chefamt werden zusammengefaßt: Adjutantur, Hauptbüro und die Bearbeitung allgemeiner und politischer Auslandsfragen.
Die Leiter der vorgenannten sieben Gruppen unterstehen dem Reichssportführer unmittelbar. Die Vertretung wird von Fall zu Fall geregelt.

Karl Schäfer ist Karimüde

Er wird nur noch an Schauläufen teilnehmen
Der Weltmeister und Olympiasieger im Kunstlaufen, Karl Schäfer, hat, wie Wiener Blätter melden, erklärt, er werde sich an Meisterschaften und anderen Wettbewerben nicht mehr beteiligen, sondern nur noch an Schauläufen teilnehmen. Er begründet diesen aufsehenerregenden Schritt damit, daß er sich nach seiner langen Laufbahn nicht mehr der Mühe eines für das Kunstlaufen notwendigen eifrigen Trainings unterziehen wolle. Schäfer will eine Amateurlaufbahn unternehmen, und zwar als Amateur. Für das nächste Jahr wird eine eventuelle Rückkehr zum Wintersport angekündigt.

Sollte sich diese Meldung bestätigen, so ist damit im Kunstlaufen der Männer die gleiche Lage eingetreten, wie bei den Frauen, die Weltbesten sagen dem Wettkampf ade. Um die Nachfolgerschaft wird ein heißer Kampf entbrennen. Bei den Frauen in Cecilia Colledge bereits die wahrscheinliche Nachfolgerin Sonja Henies entstanden, so treten bei den Männern gleich zwei große Köpfe zur Bildung vor, Ernst Baier und Felix Kappas. Bei den Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen gewann Baier die Silbermedaille vor dem Wiener, der zwar die gleiche Platzierung wie der Deutsche aufwies, aber 0,7 Punkte weniger erreichte. Weiter könnten in den Kampf um die Nachfolgerschaft Karl Schäfers auch der ausgezeichnete Kanadier Montgomery Wilson und, mit gewissem Abstand, Henry Grabham Sharp, sowie der junge Ungar Glemmer von Zertal einsteigen. Wir allerdings rechnen uns eine klare Gelegenheit für Ernst Baier aus.

Eischnellläufer in Budapest

Der Kampf um den Leinwand-Wanderpreis endete diesmal mit einem Siege Backsais, der die 1500 Meter in 2:29,8 gewann. Die 500 Meter holte sich Linder in 46,3, die 5000 Meter Siddeggi in 9:31,3 Minuten.

Deutsche Eisschnellmeisterschaften

Großem Interesse begegnen die Deutschen Eisschnellmeisterschaften, die am 16. und 17. Januar in Hamburg durchgeführt werden. Zahl-

reiche Meldungen sind hierfür schon eingegangen, vor allem aus Bayern, das folgende Meldungen bis jetzt abgegeben hat: Mannschaften aus Miesbach, Spiering, Regensburg, Göttersfeld, Passau, Straubing, Völs, Rittenwald und weiter hat die bekannte Mannschaft von Aina 93.

Neuerung bei den Holmentol-Kennen

Der Norwegische Skiverband wird das Programm der Holmentol-Kennen diesmal um eine Staffel bereichern. Dieser Wettbewerb, der eigens für den Völkereinsatz Norwegen-Finnland im Rahmen der Holmentol-Kennen geschaffen wird, soll während der 50 Kilometer ausgetragen werden, und zwar dergestalt, daß die ersten Staffelläufer starten, wenn der letzte 50-Kilometer-Läufer vom Start abgegangen ist. Anschließend soll jedoch die Staffel nicht händiger Bestandteil des Holmentol-Programms werden, denn für das nächste Jahr ist die Durchführung der Staffel in Zahl (Finnland) vorgesehen.

Unsere Handball-Vorschau

Voller Spielbetrieb im Handball-Lager / Bedeutungsvolle Kämpfe der Bezirksklasse

Nach der durch das Hallenhandballturnier bedingten Unterbrechung der Verbandsspiele stehen sich am kommenden Sonntag wiederum sämtliche Mannschaften im Kampf um die Punkte gegenüber. In der Gaulasse finden vier Begegnungen statt:

BSV Mannheim — TSV Rühlach . . . (8:5)
TV 1847 Ettlingen — TV Rot . . . (5:7)
SC Freiburg — TSV Ostersheim . . . (7:8)
TV 62 Weinheim — TV Rellach . . . (3:15)

Auf dem Brauereiplatz sind die Turnsportler aus Rühlach zu Gast, die in den letzten Kämpfen durch überraschende Punktgewinne aufhorchen ließen. Dessen ungeachtet sollten die Rühlacher als Sieger hervorgehen.

In Ettlingen wird es der Tabellenzweite aus Rot nicht so leicht haben, den Vorampferfolg zu wiederholen, was auch für den Ostersheimer Reuling Gültigkeit hat, trotz des unvermeidbaren Formanstieges.

Ein hartes Treffen wird es in Weinheim geben, denn die dortigen Turner wollen für die katastrophale Niederlage im Vorspiel Revanche nehmen. An den letzten Leistungen beider Mannschaften gemessen, dürfte dies nicht unmöglich sein.

Die Bezirksklasse — Staffel 1 meldet:
TV Friedrichsfeld — TV Siegelhausen (6:16)
TV Hohenheim — TV Handschuhheim (9:4)
TV Biernheim — TV 1846 Mannheim (7:13)
MTG — TV St. Leon . . . (7:6)

In der ersten Paarung ist eine Revanche der Friedrichsfelder Turner zu erwarten, ebenso bedeutet Handschuhheim für den Tabellenführer keine Gefahr. Der Mannheimer Turnverein wird es dagegen in Biernheim weit schwieriger haben, zum Erfolg zu kommen und auf dem MTG-Platz ist die Spielstärke TV aus St. Leon zu Gast, die dem Platzverein bis jetzt die einzigen Punkte kassierte.

Die Staffel 2 sieht vor:
TSV Schönan — TV Leutershausen . . . (0:8)
Postsportverein — TV St. Leon . . . (5:8)
Jahn Weinheim — TSV Weiblingen (14:3)
TSV Kronau — Reichsbahn (Vorspiel)
In dieser Staffel werden die hohen Vorkampfsiege auch keine Wiederholung finden. So hat die Mannschaftsleistung von Schönan

Schon wenige Tage nach dem Jahresanfang im Mannheimer Boxsport, der die Postboxer im „Kasino“-Saal in einer Kräftemessung mit Altschaffener und Darmstädter Boxern sah, liegt im gleichen Saal eine weitere bedeutende Veranstaltung. Es scheint wirklich wahr zu werden, daß sich der unterbadiische Boxsport der Zeiten erinnert, in denen Schlag auf Schlag Boxertreffen in Mannheim stattfanden und der Faustkampf auf einer nie wieder erreichten Höhe stand. Im Jahre 1937 soll der Boxsport in der traditionsreichen Rhein-Neckar-Metropole eine neue Blütezeit erleben. Daß er auf dem besten Wege dazu ist, werden am Karsten die unterbadiischen Kreismeisterschaften beweisen, die am Samstag ihren Anfang mit einem Aufgebot erstklassiger Mannheimer Boxer nehmen, zu denen noch mehrere Kämpfer der neu gegründeten Vorabteilung des Altschaffener Boxklubs kommen.

Das Meldeergebnis zu den Meisterschaften ist dieses Jahr besonders gut ausgefallen. Neben den bewährten alten Mannheimer Ringstrategen, die schon mehrmals die Badische

Meisterschaft errungen, gesellen sich zahlreiche hoffnungsvolle Talente aus dem Nachwuchs, die bei ihren in den letzten Monaten gezeigten Leistungen als nicht zu unterschätzende Anwärter auf den Meistertitel anzusehen sind. Wohl noch niemals hatten die Titelverteidiger einen solchen leistungsfähigen Kämpfermaterial aus den drei Mannheimer Vereinen gegenüberzutreten als heute. Es ist daher sehr schwer vorzusagen, wer Sieger wird. Zweifellos werden die langjährige Erfahrung und taktische Routine den letztjährigen Meistern manche Gewinnchancen geben, doch sind für den Gewinner stets die körperliche Fähigkeit und die Angriffsstärke ausschlaggebende Elemente. Die Mannheimer wie die Weinheimer Meisterschaftsladanten stehen in einem gewissenhaften Training, und dürften alle Gemeldeten am Samstag in bester Verfassung erscheinen und mit dem vorchriftsmäßigen Gewicht über die Waage gehen.

In allen Gewichtsklassen werden Kämpfe durchgeführt, da alle Gewichte besetzt sind. Vom Leichtgewicht an sind sogar mehrere Vor- und Zwischenrunden notwendig. Am besten besetzt sind das Bälter- und Mittelgewicht. Im Bälter besetzt nämlich Stetter, der vorjährige Gaumeister, die größten Siegesaussichten. Die beiden Bälter-Boxer Hamann und Koch dürften sich aber gleichwertig sein, obgleich Koch erst in die Seniorenklasse aufgerückt ist. Im Bälter wird es eine erste Kräfteprüfung zwischen Bälter (Post) und Post (BSV) geben. Auch Roth (Post) wird eine freudige Überraschung bieten. Im Feder ist Hoffmann (BSV) Favorit. Schulz (Post) und Ruch (Weinheim) werden ihren Anspruch auf den zweiten Platz gleich stark geltend machen. Das Leichtgewicht ist in Vennert (Post) und Köhler (BSV) mit seinen vorzüglichsten Vertretern besetzt. Napp I (BSV) soll in Kraut (Weinheim) einen sehr harten Gegner bekommen, so daß es auch in dieser Klasse heiße Treffen geben wird. Im Bälter hat die Post allein drei ausgezeichnete Leute stehen. Würth dürfte zur Zeit in bester Form sein, doch auch der Soldat Mühlum und Stolz haben sich ernstlich auf den Kampf vorbereitet. Scharf (Schmidt (BSV) und Wildenberger (Weinheim) sind als gefährliche „Schrittmacher“ der Postboxer zu bewerten. Rühm Kandidaten umfaßt das Mittelgewicht, das in Maier (BSV) seinen Meister betrachtet. Darf. Klotz (Post) ist Maier's härtester Gegner. Aber auch der frühere Ludwigshafener Kämpfer wird ein ernstes Wort mitreden. Der junge Weig (BSV) und Balfauer (Weinheim) können uns große Überraschungen bringen. Am Halbschwerer werden Holz (Post) und Keller (BSV) um den Sieg streiten. Köder (BSV) und Glosier (Weinheim) machen weitere Kämpfe nötig. Thies (Post) ist allein im Schwergewicht. Ka-

Waldhofs Handballer in Darmstadt

In der Darmstädter Festhalle wird am Mittwoch, 13. Januar, wieder ein Hallen-Handballturnier abgewickelt. Die Frankfurter Eintracht, die am 17. Januar in Dortmund spielen muß, ist an der Veranstaltung nicht beteiligt, doch wird der TSV Mannheim-Waldhof, der am letzten Sonntag beim Turnier in Mannheim im Endspiel den Frankfurter unterlag, auf die Darmstädter und die benachbarten Vereine treffen. Voraussichtliche Teilnehmer sind neben den badiischen Gästen der TSV Darmstadt, TSV 1898 Darmstadt, TSV Darmstadt, Germania Hünfeld, Viktoria Griesheim, TSV Braunsbach und der TSV Arheilgen. In Verbindung mit der Veranstaltung wird noch ein Turnier der Kreisliga abgewickelt, an dem vier Mannschaften beteiligt sind.

Frankfurter Berufsboxkämpfe verlegt

Die für den 13. Januar in der Frankfurter Festhalle geplanten Berufsboxkämpfe, in denen Mittelpunkt der Kämpfe zwischen dem Deutschen Halbschwergewichtsmeister Adolf Heuser und dem französischen Armeemeister Marcel Bazin stehen sollte, sind aus verschiedenen Gründen auf Ende Januar verlegt worden. Der genaue Termin steht noch nicht fest. Das vorgesehene Programm wird mit wenigen Ausnahmen auch am neuen Kampftag abgewickelt. Die Hauptkampf-Verpflichtungen von Heuser, Bazin und Besselmann bleiben bestehen.

Deutschlandliege in Saarbrücken

Am kommenden Samstag, 9. Januar, turnt bekanntlich die Deutschlandliege in Saarbrücken. Die Liege wird in folgender Besetzung in der Wartburg, dem historischen Abstammungshaus, antreten:

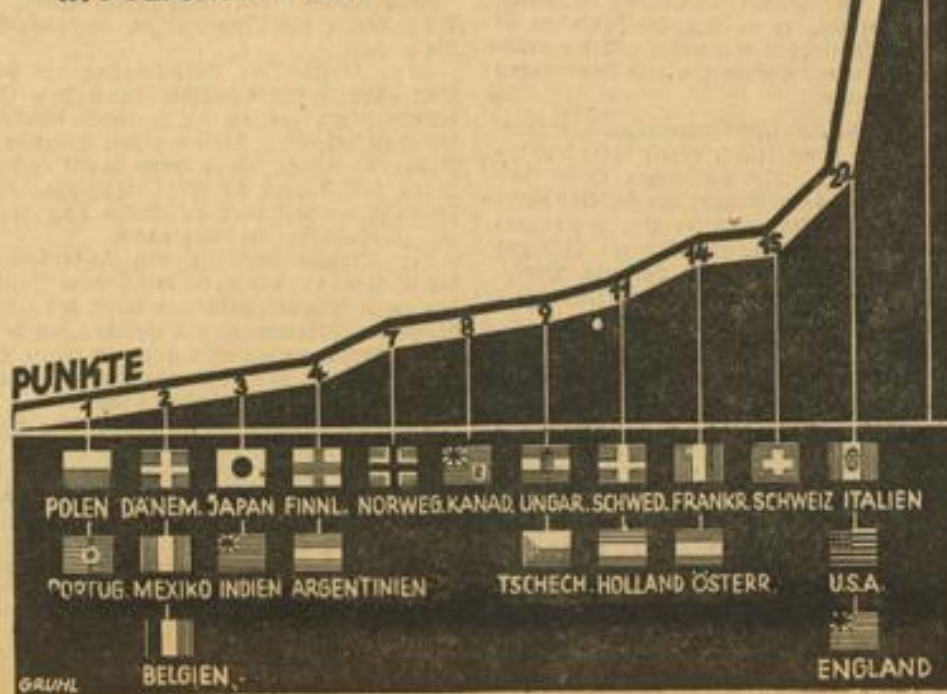
Olympiateilnehmer Willi Stabel (Konstanz), Olympiateilnehmer Franz Bodert (Neustadt im Schwarzwald), ferner Karl Stabel (Konstanz), Richard Reuther (Oppau), Eug. Gögge (Stuttgart), Rudolf Rittinger (Ludwigshafen a. Rh.), Georg Göbbel (Mainz-Mombach), Hans Schmidt (Nürnberg), Karl Weischedel (Stuttgart) und Adolf Rühl (Kassel).

Oesterreich — Deutschland am 16. Februar

Nach Wiener Meldungen ist der Länderkampf der Amateur-Ringer zwischen Deutschland und Oesterreich nunmehr endgültig für den 16. Februar nach Innsbruck abgeschlossen worden. Oesterreich hat bekanntlich seine Mannschaft schon aufgestellt, während Deutschlands Vertretung demnächst genannt werden wird.

OLYMPISCHE SPIELE 1936

Mannschaftskämpfe
DEUTSCHLAND BESTE NATION MIT 1/3 ALLER MÖGLICHEN SIEGE



Ein Z

Tauschhan

In Paris ist net, der - ein genosslicher o b j e k t e abg Bild zu erwe Geld, kann hier Clearing-Ver Best eines, tet wird, geh Tauschmittel angeboten, so Pelzjaden, R

TR

ROMA

COPY

17. Fortsetzung

„Haben Sie

„Ob ich spreche. T

Es hat sich ni

„Sehr mögli

gimmer unten,

Sonst ist nien

mich zeitig hi

„Es war als

boten nieman

„Ich wollte

lich in der St

„Jawohl, de

da war, wisse

„Rein.“ Es

solche Art au

hielt er es a

Gründe für b

wesentlich Ri

zufahren.

„Wenn Sie

mächten, Herr

ning die nich

und wies mit

von der aus

lande hatte.

Erberg. Inu

Mannheim

lich zahlreiche dem Nach- in letzten Wo- cht zu unter- titel anzu- hatten die eistungsl- aus den überzutreten der vorauszu- ellos werden attische Kon- manche Ge- en Gewinner die Anariss- Die Mann- Reiferschafts- wissenshaften melbeten am scheinen und icht über die

den Kämpfe befehigt sind, mehrere Bor- Am besten lgeachtet. Im vorjährige schichten. Die noch dürft- gleich noch icht ist. Im räfteprüfung ritt (WM) rd uns eine im Feder ist Schulz (Post) en Anspruch geltend man- nert (Post) vorjährigsten voll in Raat- gner bekom- Alasse heße hat die Post schen. Wurt- n, doch auch haben sich itet. Schar- (Weinheim) der Post- aten umfah- (WM) seinen (Post) ist urch der frü- ein erstes (WM) und große Ueber- wer werden n den Sieg (Weinheim) thies (Post) Ka-

Mannheim

rd am Mitt- en-Danball- futter Ein- und spielen et beteiligt. Balldhof, der in Mann- n unterlag, sbarten Ver- nehmer sind WM Darm- Darmstadt, Griesheim, 3 Arbeiter. ung wird abgewidelt, ind.

Mannheim

Frankfurter se, in deren im Deutschen euser und Marcel Ba- denen Grün- orden. Der Das vor- enigen Aus- abgewidelt. von Heuser, lehen.

Mannheim

anuar, turnt Saarbrücken. ung in der mungshaus, (Konstanz), Neustadt im (Konstanz), ggel (Stutt- afen a. Rh.), ans Schmidt ittgart) und

Mannheim

6. Februaränderkampf schland und den 16. Fe- lassen wor- eine Mann- eutschlands den wird.



Bauernregel für den Januar
„Knaert im Januar Eis und Schnee,
Gibt's zur Ernt' viel Korn und Klee;
Kommt der Frost im Januar nicht,
Zeigt im März er sein Gesicht.“
(Unser Bild: „Marktbauern“ von Albrecht Dürer)

Gab es Zyklopen?

Eine Sage mit realem Hintergrund
Im Militärspital in Thon ist ein Kind geboren worden, das drei Augen besaß. Mediziner und Naturwissenschaftler in Warschau und Wien nahmen zu diesem Ereignis Stellung und kommen dabei zu überraschenden Ergebnissen. Der Fall in Thon steht keineswegs einzigartig da. Vor zwei Jahren wurde in Wien ein Kind mit vier Augen geboren, das fünf Wochen lang lebte. Die Wissenschaft kennt darüber hinaus eine ganze Reihe von Fällen, in denen Kinder mit drei Augen geboren wurden, doch handelte es sich meist um Totgebürten oder um Kinder, die schon in den ersten Lebenswochen starben.
Die Sage hat uns von Zyklopen berichtet, die angeblich ebenfalls drei Augen besaßen. Durch die wissenschaftliche Forschung hat diese Sage einen realen Hintergrund erhalten. Vor etwa 100 000 Jahren, so berichten Naturwissenschaftler, hat es sicherlich Menschen mit drei Augen gegeben. Noch heute läßt sich im Embryonalstadium des Menschen feststellen, daß an der Stirn früher etwas da war, das vielleicht ein drittes Auge war. Inzwischen besitzen derartige Mißbildungen heute niemals einen Schnitz. Außerdem sind Kinder mit einem dritten Auge selten lebensfähig, da sich mit der Mißbildung gewöhnlich Defekte im Gehirn verbinden.

Ein Zebra für ein Bild

Tauschhandel eines Pariser Kunstsalons
In Paris wurde ein neuer Kunstsalon eröffnet, der — ein Zeichen der Zeit — Bilder zeitgenössischer Maler als Tauschhandelsobjekte abgibt. Wer Interesse daran hat, ein Bild zu erwerben, aber nicht das dazu nötige Geld, kann hier im Wege des heute so beliebten „Clearing-Verfahrens“ seinen Wunsch nach dem Besitz eines „Originals“ befriedigen. Wie berichtet wird, geht das „Geschäft“ recht flott. Als Tauschmittel werden oft die seltsamsten Sachen angeboten, so ein Lama, ein Zebra, Papageien, Pelzjaden, Fahrräder, Autos u. a.

Wechselspiel zwischen Stoff und Kraft

Ketherwellen wandeln sich in Stoff / Ist auch der umgekehrte Vorgang möglich? / Von Alb. Sch. Hähnel

In Lehrbüchern der Physik, die über den Durchschnit nicht hinausgehen, sieht man es häufig als die natürlichste Sache von der Welt hingestellt, daß der tote Stoff als solcher keine Energie besitzt, durch Bestrahlung oder Erwärmung jedoch geradezu neues Leben bekommt, so daß sein Verhalten unter den verschiedenartigen Verhältnissen untersucht werden kann. In Wahrheit liegt die Sache indessen so, daß der Gegensatz zwischen den Begriffen Stoff und Kraft den Naturwissenschaften seit jeher zu den größten Schwierigkeiten Anlaß gegeben hat.

Gegen Ausgang des letzten Jahrhunderts gingen Ostwald und seine Schüler so weit, daß sie das Vorhandensein eines toten Stoffes ganz leugneten. Da alle Beobachtungstatsachen gegen das auf Energieumwandlungen beruhenden. Dieser allzu radikale Standpunkt wurde schon bald wieder verlassen, aber bei der eingehenderen Untersuchung der Strahlungserscheinungen kam man bald wieder zu neuen Gegenständen. Es stellte sich heraus, daß das hundertjährige klassische Unlösungsproblem, nach der sich die Energie in Form von Ketherwellen fortpflanzt und so auf den Stoff übertragen wird, versagte, sobald man es mit einzelnen Atomen zu tun hatte. Es war dann mit bestimmten Strahlungsquanten, den sogenannten Photonen, zu rechnen, die für jede Lichtart einen charakteristischen Energiewert darstellen. Diese Photonen nämlich, die sich beim Zusammenstoß mit

anderen wie gewöhnliche Stoffteilchen verhalten, zeigen, wenn sie zusammentreffen, die schon lange bekannten Interferenzerscheinungen und verraten dadurch eine typische Wellennatur.

Vor nunmehr einem Jahrzehnt äußerte Louis de Broglie die Vermutung, daß jenes, was wir als Stoffteilchen bezeichnen, möglicherweise auch eine Wellennatur besitze und daß beim Zusammentreffen sich schnell bewegender Elektronen oder Atome Interferenzerscheinungen ausbreiten könnten, ähnlich denen, wie wir sie bei Lichtwellen beobachten.

Es erübrigt sich, näher auf diese, nur mit verwickelten mathematischen Formeln erklär- bare Fragen einzugehen. Es möge genügen zu sagen, daß die Verwandlung von Materie in Energie und umgekehrt heute als durchaus denkbar angenommen werden kann.

Bis noch vor kurzem lag indessen kein Anlaß vor, derart einschneidende Umanwandlungen im Naturgeschehen anzunehmen. Wenn auch vor allem die Astronomen die Möglichkeit einer Dematerialisation der Atome in Ketherstrahlung gern bei der Schilderung des Lebens- laufs der Sterne benutzt hätten, ihnen zu- folge sollte beispielsweise die Sonne jährlich 360 Milliarden Tonnen ihrer Masse durch Strahlung verlieren, da ihr Energiehaushalt anders ummöglich sich ausgleichen läßt. Zwar kann dieser Zerfallsvorgang im gleichen Um- fange bei der Sonne noch 15 Billionen Jahre

anhaltend, bevor ihre gesamte Masse ausge- strahlt ist, aber daß unsere Spenderin von Wärme und Licht einmal ein Ende nehmen muß, ist unvermeidlich. Und so gibt es unzählige Sterne, die noch viel verschwenberischer mit ihrer Masse umgehen, zum mindesten, wenn man die erwähnte Dematerialisation als Tatsache annehmen darf. Und die Astronomen würden es sehr begrüßen, wenn die reinen Physiker experimentelle Tatsachen liefern könnten, welche die Verwandlung von Materie in Strahlung dartun. Denn solange eine Theorie nicht durch beliebig wiederholbare Versuche und beobachtete Tatsachen gestützt wird, bleibt immer ein letzter Zweifel zurück.

In jüngster Zeit ist die Wissenschaft nun mit einer neuen Energiequelle bekannt geworden, und zwar in Form sich schnell bewegender Positronen, Teilchen von gleicher Masse wie die seit langem bekannten Elektronen, aber im Gegensatz zu diesen mit positiver Ladung. Die erste Spur von dem Bestehen solcher win- ziger positiv geladener Teilchen mit einer um fast zweitausendmal kleineren Masse als die bekannten Wasserstoffkerne oder Protonen lieferte uns Anderson in Pasadena, der 1932 beobachtete, daß die viel erörterte kosmische Strahlung in einer Wilsonschen Nebelkammer äußerst schnell sich bewegende Stoffteilchen zur Entstehung brachte, die, einem magnetischen Kraftfeld ausgesetzt, in der gleichen Weise sich verhielten, wie gewöhnliche Elektronen.

Der nächste Schritt war, zu erforschen, wie die einzelnen Bestandteile der radioaktiven Strahlung sich hinsichtlich der Positronen- emission jedes für sich verhielten. Das Er- gebnis war recht bemerkenswert. Denn man fand, daß in erster Linie die Gammastrahlen, die als echte Photonen zu gelten haben, jedes- mal zugleich mit einem Positron auch ein Elek- tron entstehen lassen, die zusammen eng ver- bunden fortfliegen. Die eingebüßte Energie- menge des Gammaphotons wird genau aus- geglichen durch die materielle Energie der er- wähnten beiden Teilchen mit entgegengesetzter Ladung, so daß die Folgerung auf eine Ma- terialisierung der Ketherstrahlung gerechtfertigt erscheint.

Aber wie sieht es mit dem umgekehrten Vor- gang? Auch in dieser Beziehung sind schöne Erfolge erzielt, und zwar dank der unlängst gemachten Entdeckung des sogenannten „schweren Wassers“. Es gibt nämlich Wasserstoffkerne mit der doppelten Masse, aber der gleichen Ladung wie die gewöhnlichen Wasserstoffkerne. Man hat diese schweren Kerne Deutonen genannt und die ent- sprechenden neutralen Atome Deuterien. Diese letzteren treten auch in allerlei Verbin- dungen auf, die dann etwas schwerere Mole- küle besitzen als die gewöhnlichen Wasserstoff- verbindungen.

Die erwähnten Deutonen hat man nun mit großer Schnelligkeit gegen gewöhnliche Atome geschleudert, so daß die komplizierteren Kerne in zahlreiche Stücke zertrümmert auseinander- flogen. Darunter fanden sich sowohl Elektro- nen als auch Positronen, merkwürdigerweise aber ferner Photonen von Gammastrahlen. Durch sorgfältige Absonderung der übrigen Atomkerne und Messung der in Frage stehenden Energiequanten kam man zu der Ueberzeugung, daß die Gammastrahlen wahr- scheinlich durch die Vereinigung entgegengesetzt geladener Teilchen entstanden sind. Das ist aber gerade der Vorgang, nach dessen experi- menteller Bestätigung die Astronomie so sehnlich verlangt hatte, um eine Erklärung für Sternstrahlung geben zu können.

„Siamesische Zwillinge“ - vor Christus?

Ein interessanter Fund in Glogel / Triumph der Chirurgie, Tragödie eines Menschen

In Glogel, einem kleinen Dörfchen in dem französischen Departement Allier, südlich von Vichy, wurde bei Ausgrabungen eine merkwürdige Entdeckung gemacht. Man fand eine Marmorstatue, die vermutlich mehr als zwei Jahrtausende alt ist und zwei Mädchen dar- stellt, die zu einem einzigen Körper verschmolzen sind. Es handelt sich offenbar um eine atemberaubende Darstellung eines „Siamesischen Zwillinges- paares“.

Als im Jahre 1811 in Madlong auf Siam ein oberhalb des Nabels miteinander verwachse- nes Zwillingpaar geboren wurde, glaubte man, ein einmaliges unerklärbares Wunder der Na- tur vor sich zu haben. Man nannte Chana und Eng Bunkes, die sich als lebensfähig er- wiesen und 63 Jahre in diesem aneinander- gewachsenen Zustand lebten. „Siamesische Zwillinge“. Die beiden lebten in Doppel- che mit zwei Schwestern und haben nicht we- niger als neun gesunde und normale Kinder erzeugt. Seit jenem Tage ist eine berartige anatomische Mißbildung des öfteren aufgetreten und hat sich auch in der Hälfte aller Fälle le- bensfähig erwiesen.

Nun erregt ein Fund in wissenschaftlichen Kreisen großes Aufsehen, den Erbarbeiter in dem kleinen französischen Ort Glogel im De- partement Allier machten. Es handelt sich um eine Marmorstatue, offenbar eine altägypti- sche Darstellung von zwei zusammengewachsenen Mädchen. Man kann aus diesem Fund ersehen, daß man also schon vor Christus das Phänomen zusammengewachsener Zwillinge gekannt hat, wenngleich man das bis heute aus irgendwel- cher Literatur nicht entnehmen konnte. Die nähere Untersuchung wird ergeben, ob in der Tat die alten Römer schon „Siamesische Zwi- linge“ kannten, was ohne Zweifel ein hochinter-

essanter Beitrag zur Geschichte der Medizin wäre.

Bis vor kurzem lebten auf der Welt zwei siamesische Zwillingspaare. Nämlich die beiden Schwestern Hulton, die durch ihre Doppelhochzeit von sich reden machten, und die beiden ameri- kanischen Brüder italienischer Herkunft Lucio und Simplicio Godino, deren vor wenigen Wochen in Newhork erfolgte operative Tren- nung eine Welt sensation bildete. Lucio Godino war an einer Lunagenentzündung erkrankt, die die Chirurgen des Newhorker Staatskrankenhan- ses veranlaßte, eine Operation an den zusam- mengewachsenen Zwillingen vorzunehmen, um wenigstens das Leben Simplicios zu retten. Eine derartige Operation ist wiederholt im Laufe der Jahrzehnte vorgenommen worden, doch niemals hat sie einen Erfolg gezeitigt. Da jedoch mit dem Tode des Lucio bestimmt gerech- net werden mußte, unternahmen die Ärzte den operativen Eingriff in der Ueberzeugung, daß sonst auch Simplicio dem sicheren Tod verfallen war, während hier doch noch eine kleine Mög- lichkeit bestand, ihn zu retten.

Es war ein Triumph der modernen Chirurgie, daß diese Operation gut verlief! Und zugleich war es eine Niederlage, denn ob- wohl die Welt mit Weißall davon Kenntnis nahm, daß Simplicio Godino von seinem „zweiten Ich“ befreit und am Leben erhalten werden konnte, läßt der Zustand des Geretteten heute bereits erkennen, daß er über den psychi- schen Schock, den er während jener entsetz- lichen Stunde erlitt, da er noch mit dem toten Bruder zusammengewachsen war, nicht hinweg- kommen wird. Technisch gelang der chirurgische Eingriff, praktisch bleibt ein geistig verwirrter, von schweren Nervenerkrankungen heimge- suchter Mensch übrig, der wohl kaum jemals die Arbeitskraft, in der man ihn nunmehr unter- bringen muß, verlassen kann.

TREIBJAGD
ROMAN VON BRÜNNHILDE HOFMANN
COPYRIGHT DUNCKER-VERLAG, BERLIN

17. Fortsetzung
„Haben Sie im Waldhof angerufen?“
„Ob ich angerufen habe? Ich wollte Niko- lai sprechen. Deshalb frage ich, ob er da war. Es hat sich niemand gemeldet.“
„Sehr möglich. Das Telefon ist im Herren- zimmer unten, die Leute schlafen im Oberstod. Sonst ist niemand im Hause. Ich selbst habe mich zeitig hingelegt.“
„Es war also außer Ihnen und den Dienst- boten niemand im Hause?“
„Ich wollte sagen, daß Sendens ja bekannt- lich in der Stadt sind.“
„Jawohl, das weiß ich — und ob Nikolai da war, wissen Sie nicht?“
„Nein.“ Es gesiel Arndt nicht, sich auf solche Art ausfragen zu lassen. Außerdem hielt er es aus irgendeinem gefühlsmäßigen Grunde für besser, Triberg nicht über die Ab- wesendheit Nikolais während der Nacht auf- zuklären.
„Wenn Sie sich ungefähr hier aufstellen möchten, Herr Triberg —“, unterbrach Tön- ning die nicht sehr erfreuliche Unterhaltung und wies mit der Hand auf eine Baumgruppe, von der aus man eine gute Sicht in das Ge- lände hatte.
Triberg knurrte irgend etwas und bezog

seinen Posten, ohne sich durch ein weiteres Wort zu verabschieden.
Arndt ging mit dem jungen Förster allein weiter. Ob Tönning auf die Unterhaltung ge- achtet hatte, war Arndt nicht klar, jedenfalls zeigte er weder durch Wort noch durch Miene irgendwelche Anteilnahme. Nikolai war be- reits nirgends mehr zu sehen, er hatte sich wohl allein zurückgefunden. Er hatte ja tags- zuvor mit dem Oberförster das Gelände durch- streift. Jedenfalls traf Tönning keine An- stalten, ihm nachzugehen, nachdem er Arndt an seinen Standplatz gebracht hatte. Er wollte sich mit kurzem, aber höflichem Gruß und „Gute Nacht!“ verabschieden, als Arndt aus einem plötzlichen Entschluß heraus zu ihm sagte:
„Hören Sie, Herr Tönning — es ist sehr möglich, daß Sie sich vollständig irren. Und es ist im Leben zuweilen besser, ein Ziel an Vertrauen bereuen zu müssen als ein Zu- wegnig. Richti wahr?“
Tönning hatte nicht darauf geantwortet, aber ihn einen Augenblick angesehen. Es kam Arndt so vor, als seien seine Augen dunkler und stumpf geworden, sein Trost schien gebo- ren. Und dann schlummerte etwas in diesem Gesicht, was zur Entladung drängte.
Es mochte eine Viertelstunde vergangen

sein, seit der junge Förster Arndt verlassen hat.

Eine Wildtaube gurrte über ihm und eine andere antwortet. Dann ist es wieder still, bis sich unversehens im Wald eine geheim- nisvolle und erschreckte Lebendigkeit bemerkbar macht.

Aus einiger Entfernung fallen die ersten Schüsse. Ein Fasan, der sich ins Unterholz gedrückt hat, streicht vor Arndts Augen Schnar- tend ab. Es ist eine Henne, und er läßt sie ziehen. Dann kommt am Abend der Rich- tung der erste Bod flüchtig aus dem Wald, um die Richtung zu überqueren und den jen- seitigen Waldbrand zu erreichen. Nach weni- gen Sprüngen fällt ein Schuß, und das Tier bricht zusammen.

Arndt nimmt an, daß Nikolai den Schuß abgegeben hat, aber dann hat er selbst die Chance, einen Hasen zu erwischen. Blüßschnell hebt er den Drilling an die Wange, zielt und drückt ab. Was weiter keinen Erfolg hat, als daß der Hasen einen Hasen schlägt und ver- schwindet.

Arndt ist enttäuscht und beschämt. Der Mangel an Uebung macht sich bemerkbar, er hat seit drei Jahren kein Gewehr mehr in der Hand gehabt, und außerdem ist er aufgeregt. Er hat mit einmal Nikolais undurchsichtige Bestrebungen, Tribergs dunkle Andeutungen und Tönnings Uebestimmung völlig vergessen. Er lauert nur, jeden Nerv gespannt, auf das, was ihm im nächsten Augenblick vor den Ge- wehrlauf kommen kann.

Es ist ein Bod. In der Tat, Nikolai muß ihn durchgefallen haben, und das wandert Arndt flüchtig — er hat seit Minuten keinen Schuß aus dieser Richtung gehört. Diesmal zielt er ruhig. Der Bod kommt quer über die

Lichtung und stellt sich dann breit. Arndt zielt aufs Blatt. Zu seiner eigenen Ueber- raschung aber zeichnet der Bod auf diesen Schuß, macht noch ein paar Fluchten und bricht dann verendet zusammen.

Arndt steht und starrt hinüber. Er hat also getroffen, er hat sogar gut getroffen, es war ein weidgerechter Schuß, und eine rausch- artige Freude steigt in ihm auf und hält für einige Zeit an.

Plötzlich aber geschieht etwas, was ihn jäh herumfahren läßt. Er hat einen Schuß ge- hört, der weder rechts noch links von ihm ge- fallen ist, sondern bestimmt hinter ihm in etwa hundert Meter Entfernung. Instinktiv ist er in diese Richtung herumgefahren. Unge- wöhnlich und unerklärlich, wieso von dort oder aus jener Richtung geschossen worden ist. Auch glaubt Arndt, den Schrei einer menschi- chen Stimme gehört zu haben. Das erste, was ihm einfällt, ist, daß es sich um die Ver- lehung eines der Treiber handeln könnte. Er setzt sich sofort in der Richtung in Bewegung, aus der Schuß und Schrei gekommen sind. Allerdings schien der Schuß näher als der Schrei gewesen zu sein.

Arndt läuft über den weichen Waldboden, seine Schritte sind kaum zu hören. Er hört auch sonst nichts als vereinzelte Schüsse in der Ferne. Nach vorn hat er offene Sicht, aber das Gelände steigt an seiner Linken auf, so daß er es nicht überblicken kann, und zur Rech- ten zieht sich eine Tannenschonung hin dort wo eine Schneise durch den Forst führt. Sie verläuft ungefähr in der Richtung, die er ein- schlagen will, und weil er auf dem ebenen Grasdweg schneller vorwärts kommt, läuft er die Schneise entlang weiter.
(Fortsetzung folgt.)

etter?

Frankfurt

42.515	12.243
5.753	0.197
41.956	42.638
0.150	0.152
3.047	2.093
94.580	54.616
87.040	47.146
12.915	12.245
87.938	68.077
5.285	0.100
11.870	11.040
3.253	0.287
136.720	136.480
15.180	15.220
34.800	54.900
13.090	13.110
33.725	33.787
5.694	0.266
88.470	88.377
81.940	82.099
61.410	61.633
88.390	88.490
87.040	87.165
11.085	11.115
1.813	0.817
92.990	92.411
7.155	7.279
18.480	18.538
4.688	0.104
1.978	1.982
1.304	1.305
2.448	2.448

Dr. A. P.

**Familienanzeigen
gehören in das „HB“**

**Einige
gut erhaltene, gebrauchte
Herren- und Damen-**



Spezial- u. Markenräder

MOHNEN

J 1, 7 (Breite Straße)



SCHUHE

für Tanz und Gesellschaft
zeigt in großer Auswahl

HARTMANN

Mannheim - O 7, 13

BELBE
Konditorei - Kaffee

Samstag, 9. Januar
abends 20.30 Uhr

**Erster großer
Faschings-
Rummel**

TANZ im Goldsaal

Herrliche, sehenswerte
Dekoration

Tischbestellung erbeten
Fernruf 23886-97

Morgen **Rappenabend**
mit Verlängerung

Restaurant Ludwigshof
Ede Reppier u. Rheinländer.



Weber's
Küchenmagazin

Schwetzingenstraße 78-72
und Gontardplatz 1

Ehestanddarlehen!
20 Monatsraten
über Garwerk!

Einsetzen
bringt Gewinn

Stets Eingang
neuester Modelle!

**Ant. Spezial-
Kinderwagen-
Geschäft**
Bekanntbille:
Ch. Stange
P 2, 1 bei der
Hauptpost

**Perser
Teppiche**
Gelegenheitskäufe!

Bausback
M 1, 10 Ruf 26467

Möbel

**Was Sie
suchen**
in
Schlaf-
zimmer
Wohn-
zimmer
Herren-
zimmer
Küchen
Couches
Sofas
Matratzen

finden Sie bei
**Friedrich
Krämer**
nur F 1, 9
Ehestanddarlehen
Zahlungen leicht.

PERSIANER

Richard Kunze
DER FACHMANN FÜR PELZE
MANNHEIM - AM PARADEPLATZ

Zu vermieten

J 3, 10/11, 1 Treppe:
1 Zimmer mit Nebenraum
sofort zu vermieten.
Groß & Baumann, M 2, 9,

D 5 Nr. 15, 3 Treppen:
1 Zimmer und Küche
sofort zu vermieten. (42 802 B)
Groß & Baumann, M 2, 9,

O K 11 d. 1, Mollstraße 36:
4-Zimmer-Wohnung mit Zubeh.
a. 1. April zu verm. Moll. 1 Tr., rechts
(42 805 B)

J 1, 6: Sehr schöne 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, u. Wani., Zentralheiz.,
sof. sof. zu vermieten.
Groß & Baumann, M 2, 9,
Fernruf 225 04. (42 805 B)

Große Merzelstraße 41, 1 Tr.:
3 Zimmer und Küche
auf 1. April 1937 zu vermieten
Groß & Baumann, M 2, 9,
Fernruf 225 04. (42 804 B)

3-Zimmer-
Wohnung
mit Bad, u. Wani., auf 1. April 1937;
u. 3 Tr.: sehr schöne 5-Zimmer-
Wohnung mit Bad, sof. zu verm.
Groß & Baumann, M 2, 9,
Fernruf 225 04. (42 800 B)

U 1, 20, 1 Treppe:
4-Zimmer-Wohnung mit Wani.
mit Zubeh. (sof. zu vermieten).
Groß & Baumann, M 2, 9,
Fernruf 225 04. (42 806 B)

Feudenheim
3-Zimmer-
Wohnung
m. u. ohne Zentr.-
heizung zu verm.
H. Wacker
Fernruf 407 15.
(30 505*)

U 4, 19 a: 2x4 Zimmer mit
Küche u. Bad, 2 u. 3 Tr.,
sof. bis 1. April 37 zu verm.
Groß & Baumann, M 2, 9,
Fernruf 225 04. (42 807 B)

L 15, 13, parterre: 5-Zimmer-
Wohnung mit Zubeh.
auf 1. April 37 zu vermieten.
Groß & Baumann, M 2, 9,
Fernruf 225 04. (42 810 B)

Lameystraße 18, parterre:
5 Zimmer, Küche, Bad, 2 Zimmer
auf 1. April 37 zu vermieten.
Groß & Baumann, M 2, 9,
Fernruf 225 04. (42 810 B)

Unter neuer Leitung!

Am Samstag, den 9. Januar 1937, vor-
mittags 8.30 Uhr, wird das bisherige
Porzellanhaus Beer
Breite Straße, S 1, 8, unter neuer Leitung
und unter neuem Namen wieder eröffnet.

**PORZELLANHAUS
Schmitter**

ist ein rein deutsches Unternehmen,
in dem alle Hausfrauen aus Mannheim und
Umgebung gerne kaufen werden. Die neue Ge-
schäftsleitung wird das Unternehmen so führen,
daß zu den vielen zufriedenen alten Kunden
täglich neue gewonnen werden — durch
interessante Warenangebote, durch vorteilhafte
Preise und durch eine muntergültige Bedienung.

Bitte, besuchen Sie uns recht bald!

Man kauft gut im
**PORZELLANHAUS
Schmitter**
MANNHEIM - BREITE STRASSE - S 1, 8

Man wird gut bedient
in der Druckerei des „HB“

Automarkt

„Lochner“

Wir eröffnen Freitag, den 8. Januar einen
Auto-Vermittlungs-Dienst
in Neckarauer Straße Nr. 245-253

und bieten heute an:

Einige 1,2 Ltr. Opel-Limousinen und
Cabriolets von 450.- RM an

DKW-Sonderklasse Cabriolet . RM 1250.-
Adler-Junior-Cabriolet 1350.-
Mercedes 1,7 Ltr. Limousine . . . 1550.-
Mercedes 2 Ltr. Limousine . . . 2200.-
Mercedes 2,9 Ltr. Limousine . . . 4900.-
neuwertig - und andere mehr.

Ferner:
Omnibusse - Lastwagen „Diesel“ 2-6 Tonn.

Wir gewähren Ratenzahlungen bis 12 Monate.

Auto-Vermittlungs-Dienst „Lochner“
Stuttgart - Zweigniederlassung Mannheim.

Wenn Sie ein Kraftfahrzeug zu verkaufen haben,
wenden Sie sich an uns. - Unkosten entstehen
Ihnen keine.

Und jetzt noch
eine schöne
Küche
die Sie i. Möbel-
Geschäft
Anton Oetzel
Ruppertsdr. 8
in großer Aus-
wahl zu wirklich
bill. Preisen find.
Ehestanddarlehen
Rindert-Edelmeier

Für Brautleute!
Günstige
Angebote in
Schlafzimmer
aller Art.
Ehestanddarlehen!
Kinderbeihilfe!

Möbel-Dietrich
E 3, 11
Filiale in Schwetzingen.

Automarkt

Ford
VERKAUF
UND
KUNDEN-
DIENST

Autorisierter
Ford-Händler
Fels u. Flachs
Schwetzingen Str. 58
Fernruf 43865

4/16 Opel
4sitz. Limous.
preiswert zu ver-
kaufen. Näheres:
T 6, 17.
(30 553*)

**Und jetzt noch
eine schöne
Küche**
die Sie i. Möbel-
Geschäft
Anton Oetzel
Ruppertsdr. 8
in großer Aus-
wahl zu wirklich
bill. Preisen find.
Ehestanddarlehen
Rindert-Edelmeier

Für Brautleute!
Günstige
Angebote in
Schlafzimmer
aller Art.
Ehestanddarlehen!
Kinderbeihilfe!

Möbel-Dietrich
E 3, 11
Filiale in Schwetzingen.

Automarkt

Ford
VERKAUF
UND
KUNDEN-
DIENST

Autorisierter
Ford-Händler
Fels u. Flachs
Schwetzingen Str. 58
Fernruf 43865

4/16 Opel
4sitz. Limous.
preiswert zu ver-
kaufen. Näheres:
T 6, 17.
(30 553*)

Eichendorffstraße 66/68:
2 sehr schöne Zimmer, Küche,
Bad, u. Wani., auf 1. April 1937;
u. 3-Zimmer-Wohnung, Küche,
Bad, 3 Tr., auf 1. April zu verm.
Groß & Baumann, M 2, 9,
Fernruf 225 04. (42 812 B)

**3-Zimmer-
Wohnung**
mit Bad, u. Wani., auf 1. April 1937;
u. 3 Tr.: sehr schöne 5-Zimmer-
Wohnung mit Bad, sof. zu verm.
Groß & Baumann, M 2, 9,
Fernruf 225 04. (42 800 B)

Heinrich-Lanz-Straße 15:
3 Tr.: sehr schöne 4-Zimmer, Küche
Bad, u. Wani., auf 1. April 1937;
u. 3 Tr.: sehr schöne 5-Zimmer-
Wohnung mit Bad, sof. zu verm.
Groß & Baumann, M 2, 9,
Fernruf 225 04. (42 800 B)

U 1, 20, 1 Treppe:
4-Zimmer-Wohnung mit Wani.
mit Zubeh. (sof. zu vermieten).
Groß & Baumann, M 2, 9,
Fernruf 225 04. (42 806 B)

Feudenheim
3-Zimmer-
Wohnung
m. u. ohne Zentr.-
heizung zu verm.
H. Wacker
Fernruf 407 15.
(30 505*)

**U 4, 19 a: 2x4 Zimmer mit
Küche u. Bad, 2 u. 3 Tr.,
sof. bis 1. April 37 zu verm.
Groß & Baumann, M 2, 9,
Fernruf 225 04. (42 807 B)**

**L 15, 13, parterre: 5-Zimmer-
Wohnung mit Zubeh.
auf 1. April 37 zu vermieten.
Groß & Baumann, M 2, 9,
Fernruf 225 04. (42 810 B)**

Lameystraße 18, parterre:
5 Zimmer, Küche, Bad, 2 Zimmer
auf 1. April 37 zu vermieten.
Groß & Baumann, M 2, 9,
Fernruf 225 04. (42 810 B)

Friedrichsring 38, parterre:
Schöne 7-Zimmer-Wohnung
mit Zubeh. auf 1. April 37 zu verm.
Groß & Baumann, M 2, 9,
Fernruf 225 04. (42 811 B)

Offstadt freie Lage
rub. Straße, sonniges Prochenhaus:
8-Zimmer-Wohnung 225.- M.
5-Zimmer-Wohnung 175.- M.
große Räume, viele Balkone und
Zubeh., im 2. Obergeschoß, Aufgang
doppelt, Zentralheiz. und Warmw.,
ganztägig, zum 1. April vermietet
Dr. Hlfr. Gultjahr, Dürerstr. 12
Grundstücke, Hypoth. Ruf 439 93.

**4-Zimmer-
Wohnung**
Preis 68.- RM.
auf 1. April zu verm.
Wellenstraße 70,
2. Stod. (30 510*)

Im Zentrum
der Stadt eine alt-
eingeführte gutgeh.
Wirtschaft
per 1. April 37
zu vermieten.
Anfragen kann ev.
verkauft werden. -
Für Selbstvertrieb
Anfrage u. 30 450*
an d. Verlag d. B.

Wirtschaft
per 1. April 37
zu vermieten.
Anfragen kann ev.
verkauft werden. -
Für Selbstvertrieb
Anfrage u. 30 450*
an d. Verlag d. B.

Im Zentrum
der Stadt eine alt-
eingeführte gutgeh.
Wirtschaft
per 1. April 37
zu vermieten.
Anfragen kann ev.
verkauft werden. -
Für Selbstvertrieb
Anfrage u. 30 450*
an d. Verlag d. B.

**Leere Zimmer
zu vermieten**
Sauber
möbl. Zimmer
etw. m. voll. Verf.
sof. zu vermieten
Neugasse 11 6, 14

Saub. möbl. 3im.
mit Bad in Neub.
Schwetzingenvorh.
billig zu vermieten.
Anfrage u. ev. u.
30 552* im Verlag

Immobilien

Haus
mit kleinen Wohnungen sofort zu
kaufen gesucht. Anzahlung 10 000 M.
Angebote u. 30 450* an d. Verlag d. B.

Zu verkaufen

**Marken-
Piano**
sehr gut erhalt.,
billig m. Garan-
tie abgegeben.
G. HAUKE
D 3, 11 Ruf 439 93

Kaufgesuche

Kinderwagen
gut erhalten, zu
kaufen gesucht.
Anfrage u. 30 450*
an d. Verlag d. B.

Kaufe

Altgold
Rexin, D 113
Zuscherwerthstoffe
Mannheim.
Weidenburg, Rf. 64.

**Hoch-
wertige**

**Speise-
zimmer**
(poliert), fast neu.
Gut erhalt., mit 6
Stühlen preiswert
zu verkaufen.
Anfrage u. 18-20 u.
Schwarzenbergstr.
U 4, 24.
(30 006 B)

**Einfamilien-
Haus**
5 Zimmer m. Zu-
beh., in schöner
Lage, auf 1. April
zu vermieten.
Anfrage u. 30 450*
an d. Verlag d. B.

**3x2-Zimmer-
Haus**
(neu), m. Garten
u. Garagen für 4
Autos, u. 30 450*
an d. Verlag d. B.

Die W
note g
ris und
schen Pa
lichkeit u
über den
nationalen
bah man
sehen be
Schwierig
überlebte
pagandis
wegzufor
wort auf
ja die von
französis
Insider
ben sich
wiesen, i
dass im
Ueber
und voll
einer m
Seite gl
päischen
auf eine
häftigste
ist, wie
dürfte, ei
chen Ber
in entsche
litt hab
zielbewuß
Quai d'
ningstree
Entscheid
genblids

Wir he
genomme
Diploma
Wärens
den 18.
häftiger
Blutrat,
auf die B
niens wi
troß (sch
dieser n
primitiv
möge Un
und für d
Nicht ein
machen i
noch in G
gutgetre
bezeichnen
nischen U
runa den
ten deutsc
die Restia
10 8", son
gier des d
in diesem
ter Bewei
herstücker
es kann n
dass in 3
findeis m
wird, um
tung zu v
Zustanden
als eine r
gehen.

Erstentl
liche B
tung in d
bern sogar
Blätter w